

richtung der weiblichen Jugend ein Wendepunkt dadurch ein, daß allgemein ein Abwandern vom hauswirtschaftlichen Beruf zu den gewerblichen und Büroberufen festgestellt wurde. Wenn diese Tendenz auch vorübergehend durch das hauswirtschaftliche Pflichtjahr abgeschwächt wurde, so hat sie sich jetzt um so mehr verstärkt. Heute liegen die Verhältnisse gegenüber der Vorkriegszeit, insoweit anders, als viele schulentlassene Mädchen von der Erwerbsarbeit außer Haus vom Arbeitsamt befreit sind, teils wegen ihrer allgemein schwachen Konstitution und ihres schlechten Ernährungsstandes, teils wegen ihrer Unentbehrlichkeit im elterlichen Haushalt.

Abschließend seien noch die Neuzugänge an Schülern einzelner Münchener Berufsschulen für die Zeit vor und nach dem Krieg gegenübergestellt, die eine Bestätigung der vorstehenden Ausführungen darstellen:

Berufsschulart	1937/38	1938/39	1946/47	1947/48
Bauhandwerker ..	203	173	243	309
Maler	84	81	98	106
Schlosser	282	268	98	112
Schreiner	105	116	330	405
Feinmechaniker ..	156	205	126	208
Elektrohandwerk.	217	232	324	345
Maschinenschloss.	366	538	243	497
Buchdrucker	74	101	74	62
Schneider	70	53	110	223
Schneiderinnen ..	235	239	472	593
Bäcker	189	159	149	184
Metzger	73	91	67	78
Friseure	118	118	209	228
Kaufm. u. Büro- berufe, Knaben	650	747	350	393
desgl. Mädchen	1641	1644	500	808
Hausw. Berufe ..	1753	1271	1316	1100

Insgesamt kann geschlossen werden, daß der Münchener Berufsnachwuchs in fast allen Berufsgruppen äußerst günstige Aussichten hat, zumal wenn die Wirtschaftslage sich entscheidend bessern sollte. Die durchschnittliche Nachwuchsziffer von 6,3% dürfte dann nicht ausreichen, um die beträchtliche Lücke der Kriegsverluste und den von Jahr zu Jahr spürbaren Ausfall an erwerbsunfähig werdenden Arbeitern und Angestellten durch junge Kräfte auszugleichen. Nach der Volkszählung von Oktober 1946 zeigten die besten Berufsjahrgänge (20- bis 40jährige) in München gegenüber 1939 einen Verlust von 70788 Personen oder 23,2%. Nur durch engste Zusammenarbeit aller können die brennenden Probleme des Berufsnachwuchses gelöst werden. Ein Zurückhalten von Lehrstellen im Hinblick auf die Währungsreform vergrößert den ohnehin vorhandenen Schaden. Sollten später in einzelnen Berufen größere Ausstellungen notwendig werden, so wäre dem wie in früheren Notzeiten abzuwehren, z. B. durch die Einrichtung von Vollklassen an den Berufsschulen. Im übrigen sollte man erwägen, einem Teil der Flüchtlingsjugend, die auf dem Land samt und sonders viel zu wenig Lehrstellen vorfindet, durch Förderung und Ausbau der Lehrlingsheime den Zugang zu offenen Lehrplätzen in den Städten zu ermöglichen.

Die Darstellung beschränkte sich auf den Nachwuchs in gewerblichen und Büroberufen. Was die sog. „studierten Berufe“ betrifft, bestehen besondere Verhältnisse über die später berichtet werden wird. Würde sich dabei ein heute stärkerer Andrang zur höheren Schule und akademischen Ausbildung zeigen, so hätte man damit eine weitere Erklärung für die Schwächung des Nachwuchses in den Arbeiter- und Angestelltenberufen.

Woher bekommt München Zuzug?

(Ergebnisse der Wanderungsstatistik 1947)

Die Flut von Zuwanderern nach München bei Kriegsende wurde von verschiedenen Strömen gespeist: evakuierte Münchener, entlassene Soldaten, die bei den Endkämpfen in Bayern waren, aus dem Osten ausgewiesene Deutsche und Flüchtlinge aus der russischen Zone, nach bayerischen Landorten oder Konzentrationslagern verschleppte und nun in die Stadt strebende

Ausländer oder aus ihrer Heimat nach Kriegsende geflohene Osteuropäer, schließlich noch Einzelgänger von überall her, die, durch den Krieg aus der Bahn geworfen, hier eine neue Existenz zu gründen hofften. Die endlosen Schlangen an den Schaltern der Zuzugsstellen, der Wohnungs- und Wirtschaftsämter geben den besten Anschauungsunterricht dafür, welch

hohen Rang die Betreuung der Wandern- den unter den der Verwaltung und Wirt- schaft gestellten Nachkriegsproblemen ein- nimmt.

Das Statistische Amt hat die Wanderungs- bewegungen wieder seit Anfang 1946 an Hand der polizeilichen An-, Ab- und Um- meldungen verfolgt. Die ersten Ergeb- nisse waren noch nicht ganz zuverlässig, denn anfänglich wurden viele Anmeldun- gen um Monate verzögert und Abmel- dungen oft ganz unterlassen; erst im Laufe des vergangenen Jahres kam allmählich Ordnung in das Meldewesen, nachdem bei jedem Zuzug eine Abmeldung vom alten Wohnort vorgelegt werden mußte und ohne polizeiliche Anmeldung niemand in die „Versorgungsbevölkerung“ aufgenom- men wurde.

Die Wanderungen ¹⁾ 1946 und 1947

Be- zeichnung	1947		1946		1937
	Zu- sammen	davon Ausl. ²⁾	Zu- sammen	davon Ausl. ²⁾	
absolut					
Zuzüge	46 225	6 036	94 763	16 156	101 208
Wegzüge	24 212	3 855	34 222	4 612	93 485
Saldo(+)	22 013	2 181	60 541	11 544	7 723
auf 1000 Einw.					
Zuzüge	60,6	182,2	132,5	487,7	133,9
Wegzüge	31,7	116,4	47,8	139,2	123,7
Saldo(+)	28,9	65,8	84,7	348,5	10,2

¹⁾ einschl. vorübergehend Zu- und Weggezogene — ²⁾ ohne Ausländer in Lagern der IRO, die der polizeilichen Meldepflicht nicht unterliegen.

An der Übersicht fällt vor allem auf, daß der Umfang der Wanderungen vor dem Kriege noch wesentlich größer war als in den letzten Jahren (1947: 70 000, 1946: 129 000, 1937: 195 000). Zum Problem wurde der Zustrom nach Kriegsende hauptsächlich dadurch, daß er auf eine schwer kriegsbeschädigte Stadt mit un- vorbereiteter Verwaltungsorganisation traf und ihm kein entsprechender Abfluß wie früher gegenüberstand. Im vergangenen Jahre zogen aber schon fast von Monat zu Monat weniger Personen zu, während gleichzeitig mehr abwanderten. Neben den Wirkungen der Zuzugskontingentierung, die zugleich auf die vollständige Ausnutzung des uns nach dem Kriege verbliebenen Wohnraumes hindeutet, ist diese Entwicklung besonders dem Verebben der

offiziellen Flüchtlingstransporte zuzu- schreiben. Soweit es die Wohnraumlage zuließ, sind auch inzwischen die evakuierten Münchener zurückgekehrt. Anderer- seits haben viele nach München Ver- schlagene ihre Heimat wieder aufgesucht. In den ersten Monaten des laufenden Jahres bestätigte sich die Vermutung, daß die größten Bevölkerungsver- schiebungen zunächst abgeschlossen sind und wir mit einem ausgewogeneren Verhältnis zwischen Zu- und Wegzügen rechnen können. Anders als früher ist heute der Wechsel des Wohnsitzes mit soviel Schwie- rigkeiten verknüpft — man denke neben Zuzugs- und Wohnungsfragen nur an die Nachteile des „neuen“ gegenüber dem Stammkunden auf allen Gebieten —, daß er nur noch im kleinsten Umfange auf den in normalen Zeiten üblichen Anlässen be- ruht: freiwilliger beruflicher Veränderung, Schulbesuch, Versetzung in den Ruhe- stand usw. Die Wanderungen von und nach München hatten vor dem Kriege auch relativ einen beachtlichen Umfang erreicht: 1933 kamen auf 1000 Einwohner 98 Zu- und 93 Wegzüge, 1937 bereits 134 bzw. 124. Da aber fast ebensoviele Men- schen herkommen wie fortzogen, war der Bevölkerungszuwachs nicht allzu groß (1937: 10,2 auf 1000 Einwohner oder rund das Viereinhalbfache des Geburtenüber- schusses). Im Gegensatz dazu war nach dem Kriege der Wanderungsgewinn um ein Vielfaches höher (1946: 84,7, 1947: 28,9 auf 1000 Einwohner, d. i. etwa das 21- bzw. 8fache des Geburtenüberschusses). Woher kommen und wohin gehen alle diese Menschen, sei es, daß sie in ihre Heimat zurückkehren, sich neu ansiedeln oder in München Station auf Wander- wegen machen, deren Ende noch nicht abzusehen ist? Wegen des zahlenmäßigen Gewichtes der Ausländer ist es zweck- mäßig, bei dieser Frage von vornherein zwischen ihnen und den Personen deut- scher Staatsangehörigkeit zu unterscheiden. Die Einwohnerschaft Münchens hat sich schon immer zu einem großen Teil aus den ländlichen Gebieten Bayerns ergänzt. Die engen verwandtschaftlichen Beziehun- gen bringen einen regen Bevölkerungs- austausch mit sich, zu dem heute noch die Rückkehr evakuierter Münchener und die Zusammenführung der Flüchtlings- familien beiträgt. So ist es nicht ver- wunderlich, daß für den deutschen Be- völkerungsanteil der Wanderungsgewinn des letzten Jahres fast zur Hälfte (46,8%) auf Zuzüge aus Bayern entfällt. Ein weiteres Fünftel (21,4%) verdanken

wir der Rückkehr zahlreicher Kriegsgefangener. Von großer Bedeutung ist ferner immer noch die Zuwanderung aus der russischen Zone, die in allen Monaten des letzten Jahres fast unverändert stark blieb (12,5% des Wanderungsgewinnes). Die Zuzüge von dort waren um das Zweieinhalbfache höher als die Wegzüge. Hier sind es vor allem die Bayern nahegelegenen Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, von denen insgesamt 2876 Personen nach München kamen, während nur 822 sich dorthin abmeldeten. Wir erhielten also allein aus diesen drei Ländern der Ostzone mehr Zuwachs als aus allen übrigen Zonen, von der US-Zone nur Bayern ausgenommen (Wanderungsgewinn 2054 gegen 1607), d. h. der Bevölkerungsaustausch war gerade mit dem Gebiet am regsten, zu dem die wirtschaftlichen Fäden fast abgerissen sind, und umgekehrt blieb er verhältnismäßig gering mit den Ländern des „Vereinigten Wirtschaftsgebietes“ und dem Westen überhaupt. Vom Wanderungsgewinn gegenüber der französischen Zone entfällt übrigens interessanterweise mehr als die Hälfte (51,7%) auf die bayerische Pfalz. Der Austausch mit dem polnisch besetzten Gebiet und dem Ausland brachte insgesamt 10,2% des Zuwachses von Personen deutscher Staatsangehörigkeit. Schon die verhältnismäßig niedere Zahl (ein Plus von 2020) deutet an, daß die Umsiedlung aus dem Osten im großen und ganzen abgeschlossen ist. Die direkten Zuzüge sind nicht mehr erheblich. Jedoch muß noch die Mehrzahl der „Anmeldungen aus Lagern“ auf Ostflüchtlinge gebucht werden. Natürlich kam noch immer der größte Teil aus der Tschechoslowakei, also vorwiegend dem Sudetenland, dann aus dem polnisch besetzten Gebiet und Jugoslawien. Die engen Beziehungen zwischen Bayern und Österreich lassen sich an dem ebenfalls nicht unbeträchtlichen Zustrom von dort ablesen, der allerdings vor allem dem zwangsweisen Austausch österreichischer und deutscher Staatsangehöriger zuzuschreiben ist. Der Wanderungsgewinn lag nicht viel unter dem aus der britischen Zone. Die Zu- und Wegzüge über die deutschen Grenzen hatten im übrigen ein bescheidenes Ausmaß, da ja Deutschen im allgemeinen der Weg ins Ausland noch versperrt ist. Die einzige Ausnahme machen die Vereinigten Staaten. Durch zahlreiche Eheschließungen deutscher Frauen mit Angehörigen der Besatzungsmacht wurde hier sogar die Wanderungsbilanz passiv. Fast vier Fünftel von allen aus

München in die USA. weggezogenen Deutschen waren Frauen.

Die Ausländer sind an der Gesamtzahl der Zu- und Wegzüge erheblich beteiligt (13,1 bzw. 15,9%), und es ist ja auch nur natürlich, daß die meisten von ihnen nicht die Absicht haben, sich hier endgültig niederzulassen, und daß sie daher häufiger den Wohnsitz wechseln. Vielmehr betrachteten sie den Aufenthalt in Deutschland von Anfang an mehr oder weniger als Zwischenstation. Die Wanderungsrichtungen waren ähnlich wie die der Deutschen selbst, nur hatten Berlin und die russische Zone für sie noch weniger Anziehungskraft als für Deutsche. Die Zuzüge aus diesen Gebieten waren 6- bzw. 8mal so stark wie die Wegzüge. Der wesentliche Unterschied liegt in den zahlreichen Wegzügen in das Ausland, insbesondere in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres. Seit Mai 1947 war die Wanderungsbilanz der Ausländer gegenüber außerdeutschen Gebieten passiv, ein Zeichen dafür, daß sich neue Ansiedlungs- oder Rückkehrmöglichkeiten in die Heimat ergeben haben. Mit der einzigen Ausnahme von Polen ziehen allerdings noch immer viel mehr Ausländer aus den osteuropäischen Staaten zu, als dorthin zurückgehen (498 gegen 146). Hingegen überwogen die Wegzüge nach Frankreich, Italien und vor allem den USA, sowie anderen europäischen und außereuropäischen Staaten. Im ganzen drängen die Ausländer also nach Westen, was um so bemerkenswerter ist, als sie zumeist osteuropäischer Herkunft sind.

Die Zu- und Weggezogenen 1947 nach Herkunft und Wanderziel

Herkunft bzw. Wanderziel	Zuzüge		Wegzüge		Saldo	
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer
Bayern.....	21624	2308	12346	1246	9278	1147
übr. amerik. Zone	2129	532	1468	346	663	186
britische Zone	2665	185	2158	168	507	17
französische Zone	1032	72	769	50	263	22
Berlin.....	595	108	421	17	174	91
russische Zone	3516	191	1030	24	2486	167
poln. bes. Gebiet	726	65	69	6	657	56
Österreich	563	350	137	293	426	57
Tschechoslowakei	682	112	10	32	672	80
Jugoslawien	202	253	9	53	193	200
Polen.....	120	190	45	225	75	- 26
übr. europ. Ausl.	357	234	111	407	246	- 173
USA.....	10	3	291	214	- 281	- 211
übriges Ausland	56	7	24	180	32	- 173
Lager, Reisen	1439	1044	299	108	1140	936
Kriegsgef.	4235	226			4235	229
Ohne Angaben	238	56	1172	483	- 934	- 424
Zusammen	40189	6036	20357	3855	19832	2181

Für die Unterbringung, Versorgung, den Arbeitseinsatz usw. ist es von großer Bedeutung, ob überwiegend junge oder ältere Personen, Männer oder Frauen, Ledige oder Verheiratete in eine Stadt zuwandern. Der Zuwachs an Kindern aus der Wanderung des Jahres 1947 war nicht allzu groß (3245, d. s. 18,5%), da ja größere Familien im allgemeinen nicht untergebracht werden können. Von den sonach in der Hauptsache zugewanderten Erwachsenen waren die meisten Männer, selbst wenn man die Rückkehrer aus der Kriegsgefangenschaft, unter denen übrigens 35 Frauen waren, außer acht läßt. Frauen können schon mit Rücksicht auf etwa vorhandene Kinder nicht so leicht einen Ortswechsel vornehmen.

Die Zu- und Weggezogenen 1947 nach Alter und Geschlecht

	Zuzüge		Wegzüge		Saldo	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Über 15 Jahre:						
Männer	18567	45	11437	47	7130	41
Frauen	16896	40	9722	40	7174	41
Bis 15 Jahre...	6298	15	3053	13	3245	18
Zusammen.....	41761	100	24212	100	17549	100
außer zurückgek. Kriegsgef. 4464	—	—	—	—	4464	—

Wenn man sich die Familienstandgliederung ansieht, wird man überrascht sein über die hohen Quoten, die die Verheirateten, Verwitweten oder Geschiedenen stellen. Nach Gegenrechnung der Wegzüge standen bei den 1947 zugewanderten erwachsenen Frauen rd. 4300 Verheiratete usw. nur 2900 Ledigen gegenüber. Bei den Männern zeigte sich zwar ein Überschuß der Ledigen, aber keineswegs in dem erwarteten Maße.

Die Zu- und Weggezogenen über 15 Jahre 1947 nach dem Familienstand

	Zuzüge		Wegzüge		Saldo	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
männlich						
ledig	12642	55	6372	56	6270	54
verheiratet....	9363	41	4530	40	4833	42
verw., gesch...	990	4	535	4	455	4
Zusammen.....	22995	100	11437	100	11558	100
weiblich						
ledig	8673	51	5787	60	2886	40
verheiratet....	6193	37	2856	29	3337	46
verw., gesch...	2065	12	1079	11	986	14
Zusammen.....	16931	100	9722	100	7209	100

1) nur Erwachsene.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, daß der Münchener Wirtschaft von außerhalb offenbar noch nicht in dem gewünschten Umfang jüngere Arbeitskräfte zugeführt worden sind.

Seit der Zuzug nach München durch behördliche Maßnahmen beschränkt ist, wird besonderer Wert darauf gelegt, daß möglichst nur Angehörige von sog. Mangelberufen — das Baugewerbe steht dabei an erster Stelle — hier ansässig werden. Um einen Einblick in die berufliche Zusammensetzung zu bekommen, sind in der folgenden Aufstellung die Wandernden, soweit sie erwerbstätig waren, nach ihrer Zugehörigkeit zu einigen großen Berufsgruppen und außerdem die sog. berufslosen Selbständigen ausgliedert:

Die zu- und weggezogenen Erwerbspersonen nach Berufsgruppen 1947

Berufsgruppen	Zuzüge	Wegzüge	Sp. 2 in % v. Sp. 1	Zuzugsübersch.			
				Insges.		dav. weibl.	
				Zahl	%	Zahl	% ¹⁾
Land- u. Forstw.	1400	819	59	581	4	98	17
Industr. u. Hdw.	13790	7014	51	6776	49	909	13
Handel u. Verk. .	4718	2521	53	2197	16	390	18
Hauswirtschaft, Gesundheitsw. usw.	4566	2907	66	1569	11	1288	82
Verwaltung und Rechtswesen..	3226	1209	38	2017	15	670	33
Geist. u. künstl. Berufe	1949	1191	61	758	5	309	41
Erwerbstätige zus.	29349	15751	53	13898	100	3664	26
davon Ausländer	4033	2403	60	1630	12	354	22
berufslose Selbst.	4685	2261	48	2424	100	886	37
davon Ausländer	1097	549	50	548	23	75	14

1) der jeweiligen Berufsgruppe.

Es ist bekannt, daß es heute besonders an Arbeitskräften für Industrie und Handwerk fehlt und diesen Berufskreisen gehört auch der größte Teil der Wandernden an. Unsere Tabelle zeigt aber deutlich, daß unter den gewerblich Tätigen verhältnismäßig sehr viele wieder abwandern, während die Angehörigen der Gruppe Verwaltung und Rechtswesen zu einem auffallend hohen Prozentsatz in München sesshaft werden. Die Wanderungsstatistik bestätigt also die Volksmeinung, daß in München vor allem die durch Entnazifizierung freigewordenen oder neugeschaffenen Stellen in den Verwaltungen zu einem hohen Maße mit auswärtigen Kräften besetzt worden sind. Be-

merkwürdig ist, daß ein Drittel des Zuwachses in den Verwaltungsberufen Frauen waren, also vorzugsweise Sekretärinnen, Sachbearbeiterinnen usw. Wenig aufgeschlossen für Zuziehende war München dagegen bisher in den geistigen und künstlerischen Berufen. Auf 100 Zuzüge kamen hier 61 Wegzüge, zwei Fünftel des Wanderungssaldos waren Frauen. Die Gruppe der kaufmännischen und Verkehrsberufe ist verhältnismäßig stark am Zuzugsüberschuß beteiligt, hingegen ließ sich der herrschende Mangel an Hausgehilfen trotz Erleichterungen im Zuzugsverfahren nicht beheben. In der Gruppe Hauswirtschaft, Volkspflege und Gesundheitswesen trafen auf 3 zugezogene Frauen 2 Wegzüge, ein bescheidener Wanderungsgewinn. Unter den berufslosen Selbständigen, die nach München zugewandert sind, fällt der hohe Anteil der Ausländer auf. Von den Deutschen, die hier gezählt sind, waren etwa ein Drittel Hochschulstudierende.

Zum Schluß noch einige Worte über die Umzüge innerhalb des Stadtgebietes. Sie spielen heute natürlich eine viel geringere Rolle als in normalen Zeiten. Freiwillig

nimmt wohl selten jemand die jetzt mit einem Wohnungswechsel verbundenen Laufereien und Risiken auf sich.

Die Umzüge im Stadtgebiet

	1947	1946	1940	1933
Personenzahl	57 865	103 163	103 651	145 116
auf 1000 E.	75,9	144,3	123,5	197,6

So zogen 1947 nur etwa halb so viele Personen in München um, wie selbst noch im Kriegsjahr 1940. Vergleichszahlen für die unmittelbare Vorkriegszeit liegen leider nicht vor. Die häufigeren Umzüge im Jahre 1946 sind hauptsächlich auf die zwangsweisen Umquartierungen infolge Wohnungsbeschlagnahmen durch die Besatzungsmacht und auf nachträgliche Meldungen zurückzuführen. Ein Neuntel aller 1947 Umgezogenen waren Ausländer, sie wechselten viel häufiger die Wohnung als die Personen deutscher Staatsangehörigkeit (Umgezogene Deutsche: 71 pro 1000 Einwohner, Ausländer 191).

Münchener statistische Kurznachrichten

Münchener Kulturleben, wirtschaftlich betrachtet. Die wirtschaftliche Bedeutung, die dem kulturellen Leben und den kulturellen Einrichtungen beizumessen ist, wird gewöhnlich unterschätzt. In einer Stadt wie München ist schon die Zahl derer, die auf dem Gebiet ihre wirtschaftliche Existenz finden, erstaunlich groß. In den geistigen und Bildungsberufen haben wir rd. 13 000, in den rein künstlerischen Berufen über 5 000 Erwerbstätige. Bezieht man noch die hier einschlägigen Zweige wirtschaftlicher Betätigung, wie das Verlagswesen, das Kunstgewerbe und den Kunsthandel — zusammen etwa 8 500 — ein, und berücksichtigt ferner, daß viele Erwerbstätige eine Familie haben, so kommt man auf eine sicher nicht zu hoch gegriffene Zahl von 42 000 Personen, für die die kulturelle Arbeit als Existenzquelle eine sehr reale Bedeutung hat. Dieser Personenkreis entspricht etwa der Gesamt- einwohnerzahl einer bayerischen Mittelstadt. Die Schicht der in kulturellen Berufen Tätigen ist in München so stark,

daß sie 46% der in der Industrie Beschäftigten erreicht.

Auch die Zahl der auf kulturellem Gebiet arbeitenden Unternehmungen, Institute, Anstalten übersteigt die herkömmlichen Vorstellungen. So haben wir in München z. B. 14 ständige Theaterunternehmungen, die 1947 etwa 4 400 Vorstellungen gegeben haben. Konzerte wurden von den repräsentativen Orchestern des Staates und der Stadt sowie den 10 Konzertdirektionen rd. 600 veranstaltet. Dem Kunstausstellungswesen widmen sich außer den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, dem Nationalmuseum, der Städt. Galerie und dem Berufsverband Bildender Künstler derzeit 7 große Kunsthandelsfirmen. Aus dem Bildungsgebiet sei daran erinnert, daß es neben den 4 Hochschulen mit ihren zahlreichen Spezialinstituten und den wissenschaftlichen Sammlungen ein blühendes, meist kommunal geleitetes Berufs- und Fachschulwesen (45 Schulen) gibt. Allgemein